

Konzert-Termine

Foto: Yann Orhan / Sony



Lucas Debargue spielt Ravels Klavierkonzert G-Dur mit der Deutschen Kammerphilharmonie unter Joshua Weilerstein – Samstag und Montag, 23./25.6., um 20 Uhr in der Glocke.

Baiba Skride und das Philharmonische Orchester Kiel unter Daniel Carlberg präsentieren das Violinkonzert Nr. 2 von Prokofjew, dazu gibt es Rachmaninows „Toteninsel“ und Borodins Heroische Sinfonie – Sonntag und Montag, 17./18.6., um 11/20 Uhr im Schloss.



Foto: Marco Borggreve



Foto: Simon Pauly

Vladimir Jurowski und das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Camilla Nylund und Matthias Goerne präsentieren Zemlinskys Lyrische Sinfonie – Donnerstag, 21.6., um 20 Uhr in der Philharmonie.

Foto: Angie Kremer



Gidon Kremer spielt mit Daniil Trifonov und der Kremerata Baltica das Quintetto Concertante von Trifonov, das Oktett op. 20 von Mendelssohn und Schumanns Violinsonate Nr. 1 – Montag, 4.6., um 20 Uhr in der Philharmonie.



Foto: J.M. Pietsch

Herbert Blomstedt dirigiert das SWR Symphonieorchester mit Mahlers Neunter – Donnerstag/Freitag, 7./8.6., um 20 Uhr in der Liederhalle.

Foto: Julien Mignot



Alexander Melnikov spielt auf Cembalo und Klavier Werke von Bach, Mozart, Mendelssohn, Chopin, Skrjabin und Schnittke – Freitag, 8.6., um 20 Uhr in der Philharmonie.

Christophe Rousset und das Kammerorchester Basel führen Händels „Rinaldo“ auf, mit dabei sind Xavier Sabata und Sandrine Piau – Mittwoch, 6.6., um 19.30 Uhr in der Martinskirche.



Foto: Ignacio Barrios



Foto: Rudolf Buchbinder



Foto: Marco Borggreve

François-Xavier Roth dirigiert die Münchner Philharmoniker mit dem Cello-Konzert von Elgar (mit Alisa Weilerstein) und dem „Wunderbaren Mandarin“ von Bartók – Mittwoch bis Freitag, 20.-22.6., um 20 Uhr in der Philharmonie.

Rudolf Buchbinder leitet das Grazer Philharmonische Orchester und ist Solist bei den Klavierkonzerten 1 und 5 von Beethoven – Montag/Dienstag, 4./5.6., um 19.30 Uhr im Stephaniensaal.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.

„Es geht um essenzielle Fragen des Anstands.“

Nachdem bereits einige ECHO-Klassik-Preisträger auf den Skandal beim Pop-ECHO reagiert hatten, erhob schließlich mit Daniel Barenboim eine unumstrittene moralische Instanz ihre Stimme, was die Musikindustrie veranlasst haben dürfte, mit zwei Wochen Verspätung endlich ernsthafte Konsequenzen zu ziehen. Der ECHO wurde abgeschafft. Hier der Wortlaut des bewegenden Statements von Barenboim.

Ich habe die Diskussion um die ECHO-Auszeichnung für ein Rap-Album, dessen Texte eindeutig als antisemitisch, frauenfeindlich, homophob und allgemein menschenverachtend zu charakterisieren sind, mit großer Bestürzung verfolgt. Als Jude, der seit vielen Jahren gerne in Deutschland lebt und Freiheit in der Kunst als ein hohes Gut ansieht, hat mich die Debatte besonders beschäftigt, und ich habe auch abgewartet, ob seitens der Verantwortlichen eine adäquate Reaktion hierauf erfolgen wird. Meinungsfreiheit und Freiheit in der Kunst gehören zu den wichtigsten Errungenschaften und Werten einer demokratischen und offenen Gesellschaft. Mit jeder Freiheit kommt aber auch eine Verantwortung: unsere Verantwortung, die errungenen Freiheiten so zu nutzen, dass auch die Freiheit eines jeden anderen Menschen und Andersdenkenden bestehen kann – ebenso wie die Verantwortung, andere Menschen in ihrer Würde zu ach-



ten und zu respektieren. Diese Überzeugung ist seit vielen Jahren Kern meines Denkens als Mensch und meiner Arbeit als Künstler. Antisemitismus, Frauenfeindlichkeit, Homophobie und die offene Verachtung von vermeintlich Schwächeren und Minderheiten sind ein Missbrauch von Freiheit, den wir als Gesellschaft niemals tolerieren dürfen. Wir müssen uns geschlossen gegen solche Stimmen erheben und dürfen sie nicht auch noch dadurch bestärken, dass wir

sie mit Preisen auszeichnen und dadurch legitimieren. Im Gegenteil, wir müssen heute mehr denn je für Menschlichkeit, gegenseitige Achtung und Empathie kämpfen. In diesem Geist habe ich mich, gemeinsam mit der Staatskapelle Berlin und dem West-Eastern Divan Orchestra, entschieden, unsere Auszeichnungen geschlossen zurückzugeben. Kommerzielle Interessen dürfen nicht überwiegen, wenn es um so essenzielle Fragen des Anstands und unserer Menschlichkeit geht.

Fotos: ECHO Klassik



Sie gaben ihren ECHO zurück: Igor Levit (Preisträger 2014)



und Christian Thielemann (Preisträger 2004).

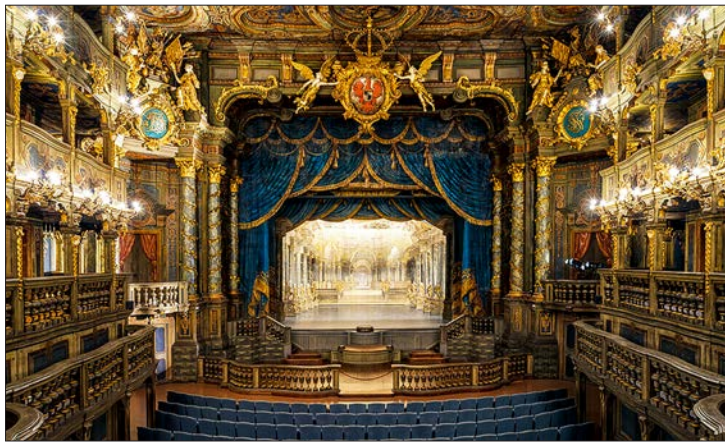


Sie waren die Ersten, die ihren ECHO zurückgaben: das Notos Quartett (Preisträger 2017)

Opernhaus Bayreuth wiedereröffnet

Am 12. April wurde „ein Traum“ wiedereröffnet: das Markgräfliche Opernhaus von Bayreuth, eines der schönsten Barocktheater der Welt. 1744-48 wurde es erbaut auf Geheiß einer Schwester Friedrichs des Großen, der Markgräfin Wilhelmine von Brandenburg-Bayreuth, und ist seit 2012 UNESCO-Weltkulturerbe. Ein Jahr später begann die umfangreiche Sanierung, die 27 Millionen Euro kostete. Wie schon 1748 wurde das Haus nun mit einer Oper von Johann Adolf Hasse eröffnet, mit „Artaserse“. Künftig sollen in dem ganz aus Holz gefertigten Logentheater, in einer Akustik wie vor 270 Jahren, regelmäßig Konzerte und Opernaufführungen stattfinden.

Foto: auftakt.bayreuth.de



Geburtstag

Zu seinem 150. Jubiläum legt das Tonhalle-Orchester Zürich eine „klingende Dokumentation“ seiner ereignisreichen Geschichte vor – die allerdings nicht 1868, sondern erst 1942 einsetzt (mit Bruckner 7 unter dem damaligen Chefdirigenten Volkmar Andreae). Jeder der folgenden Chefdirigenten ist mit einer Aufnahme vertreten, die für sein Wirken in Zürich steht. Hinzu kommen Einspielungen prägender Gastdirigenten. 14 CDs umfasst die Box mit 22 Aufnahmen aus dem Archiv des Schweizer Radios, darunter Schumann mit Othmar Schoeck, Schoecks „Penthesilea“ mit Gerd Albrecht, Bruckner mit Haitink und Blomstedt, Haydn mit Nott und Beethoven mit Rudolf Kempe und Frans Brüggen. (Celebrating 150 Years Tonhalle Orchester Zürich, Sony Classical)



Preis nach Bamberg

Das beste Konzertprogramm der Saison 2017/18 haben nach Meinung des Deutschen Musikverleger-Verbandes die Bamberger Symphoniker geboten. Die Juroren begründen ihre Preisvergabe mit der stilistischen Vielfalt (vom Barock bis zu neuesten Werken) und dem stimmigen Gesamtkonzept, das unter dem Motto „Leidenschaft“ steht und verschiedene Formate und Reihen umfasst.

Rätsel

Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Was für ein Los: In seinen 75 Lebensjahren schrieb der Komponist, den wir suchen, 20 große Bühnenwerke, zwei Sinfonien, Oratorien, Messen und viele Lieder. Als Sohn eines Malers und einer Pianistin fühlte er sich als geborener Künstler – und trat entsprechend exzentrisch auf. In seiner Jugend träumte er davon, Priester zu werden, trug eine Soutane und nannte sich Abbé. Er war 40, als er seinen Durchbruch erlebte – mit einer Oper, die ihm langfristig den Ruf eintrug, der Schöpfer der Opéra lyrique zu sein. Dabei empfand man sie bei der Uraufführung als zu deutsch. In einem Lexikon wird er gar der „Befreier der französischen Musik von italienischen und deutschen Einflüssen“ genannt – dabei trägt diese seine erfolgreichste Oper einen deutschen Namen. Sein berühmtestes Werk aber ist eine simple Melodie – die er über das (nur leicht veränderte) Werk eines anderen, eines deutschen, Komponisten legte und

die mit dem Text eines lateinischen Gebets gesungen wird. Noch ein Tipp: Unser Komponist schrieb auch die Nationalhymne des kleinsten Staates der Welt.

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 20.6.2018
Eine durch Gewinnspieleintragungsfir-
generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des April-Rätsels lautet: Claude Debussy. 20 Klassik-CDs hat Norbert Bodmann aus Köln gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!



WARNER
CLASSICS



Meine Klassik

Verwandtschaft
und Wahl-
verwandtschaft:
Robert und
Clara
Schumann,
Felix und Fanny
Mendelssohn
sophie-pacini.de



Von endlos fließenden
Melodien und
leuchtenden Farben:
Das Violinkonzert
von John Adams



Solowerke von Takemitsu, Telemann
Widmann, Nielsen, Pärt u.a.
emmanuel-pahud.de



Gershwin
im neuen Klanggewand
von und mit
Nigel Kennedy
nigel-kennedy.de



Philippe Jaroussky
als Orfeo:
Weltersteinspielung
des Meisterwerks
in der
Neapel-Version
von 1774
philippejaroussky.de



Herausragende
Konzertmitschnitte
des Dream-Teams
in einer 7 DVD-Box
simon-rattle.de



warnerclassics.de



Fünf Fragen Fünf Antworten

Carolyn Sampson

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: „Paysages tristes“ von Déodat de Séverac steht für mich exemplarisch für die vielen Werke, die relativ unbekannt, aber umwerfend schön sind. Joseph Middleton und ich versuchen stets, neben den „Hits“ auch immer wieder Lieder in unsere Programme einzubinden, die es – unserer Meinung nach – wert sind, häufiger gehört und gesungen zu werden.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders singen als Sie: Eine schwierige Frage ... Aber ich glaube, viele Sopranistinnen singen die „Vier Letzten Lieder“ von Richard Strauss anders als ich. Über die letzten Jahrzehnte sind wir daran gewöhnt worden, dass dieses Repertoire von einer „großen“ Stimme gesungen wird. Aber ein schlichter Klang kann auch gut passen und sehr viel Ausdruck haben.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder singen wollen (aber früher singen mussten): Es gibt sogar zwei Stücke, die ich nie wieder singen möchte! Als ich in Chören gesungen habe, standen hin und wieder die Vesper von Rachmaninow und das Agnus Dei von Samuel Barber auf dem Programm. Beide Stücke sind wirklich wahnsinnig schön, aber ich fand sie für uns Choristen sehr anstrengend. Ich höre bei diesen beiden Werken einfach viel lieber zu, als dass ich sie selbst singe!

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat (als Sängerin oder als ZuhörerIn): Vor ein paar Wochen, hatte ich das Glück, Richard Strauss' „Salome“ am Royal Opera House zu erleben, in einer Inszenierung von David McVicar. Ich kannte diese Oper bis dahin nicht, und sie hat mich vollkommen in ihren Bann gezogen, bis ich am Ende weinen musste.

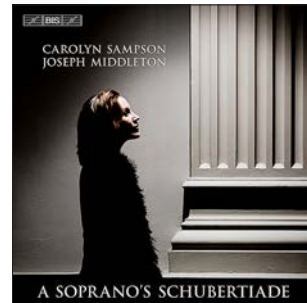
Foto: Marco Borggreve



5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Früher hatte ich Schwierigkeiten mit Beethoven... Vor allem mit den endlosen Schlüssen, den sich ziehenden Kadenzen. Aber als ich die neunte Sinfonie gesungen habe, saß ich da auf der Bühne und habe nur über das ganze Gesicht gestrahlt, weil dieses Erlebnis so überwältigend war! Ich glaube, alle Werke haben eine faire Chance verdient und vor allem, dass wir uns mit ihnen auseinandersetzen.

Die englische Sopranistin begann als Spezialistin für Alte Musik. Sie stand vor allem in London oft auf der Opernbühne und ist auf zahlreichen CDs unter der Leitung von Herreweghe, Suzuki, McCreesh, Robert King, Daniel Reuss u. a. zu hören. Inzwischen ist sie aber immer häufiger auch in chorsinfonischen Werken von Brahms, Mahler oder Bernstein und mit Liedern des 19. und 20. Jahrhunderts zu erleben.

Frisch erschienen: A Soprano's Schubertiade; Carolyn Sampson, Joseph Middleton (2017); BIS



Geburts- und Gedenktage

Anselm Hüttenbrenner, Komponist
150. Todestag

*13. Oktober 1794 in Graz

†5. Juni 1868 in Oberandritz (Graz)

Arrigo Boito, Librettist
100. Todestag

*24. Februar 1842 in Padua

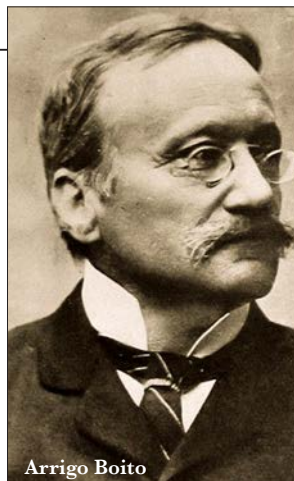
†10. Juni 1918 in Mailand

Ludwig Güttler, Trompeter, Dirigent
75. Geburtstag
*13. Juni 1943 in Sosa (Eibenstock, Erzgebirge)

Charles Gounod,
Komponist
200. Geburtstag
*17. Juni 1818 in Paris
†18. Oktober 1893 in Saint-Cloud

Die Meistersinger von Nürnberg, Oper von Richard Wagner
uraufgeführt vor 150 Jahren
am 21. Juni 1868 in München

Foto: Archiv



Langspielplatte
(12 Zoll, 33 1/3 U/min.)
der Firma CBS
vorgestellt vor 70 Jahren
am 21. Juni 1948 in
New York

James Levine, Dirigent
75. Geburtstag
*23. Juni 1943 in
Cincinnati, Ohio

Wir. Leben. Klassik!

PENTATONE



PTC5186626 BARTÓK / KODÁLY · Orchesterkonzerte
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Jakub Hruša
Überschwängliche und farbenfrohe Orchesterwerke von Bartók und Kodály in temperamentvollen und lebhaften Aufführungen unter der Leitung von Podiumsstar Jakub Hruša.

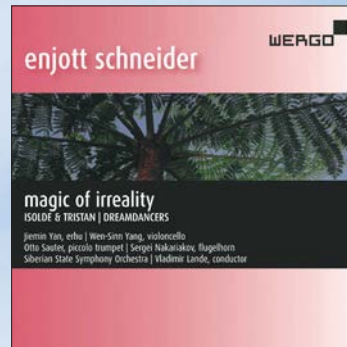
8.573630 RACHMANINOW · Klavierkonzert Nr. 3
Boris Giltburg, Royal Scottish National Orchestra, Carlos Miguel Prieto
Mit der weltweit hochgelobten Einspielung sämtlicher Klavierkonzerte von Rachmaninow setzt Boris Giltburg neue Maßstäbe.



8.573786 SCHUMANN · Cellokonzert, Werke für Cello und Orchester
Gabriel Schwabe, Nicholas Rimmer, Royal Northern Sinfonia, Lars Vogt
Dieses Album mit sämtlichen Werken von Schumann für Cello markiert einen neuen Höhepunkt in der Karriere des hochinteressanten jungen Cellisten Gabriel Schwabe.



WER51182 SCHNEIDER · Magic of Irreality
Jiemin Yan, Wen-Sinn Yang, Otto Sauter, Sergei Nakariakov, Siberian State Symphony Orchestra, Vladimir Lande
Der u. a. mit dem Soundtrack zu „Schlafes Bruder“ berühmt gewordene Enjott Schneider präsentiert in seinem neuen Album surreale Klangimaginationen, inspiriert von Täuschung und Illusionen, Träumen und Wahn.



SWR CLASSIC

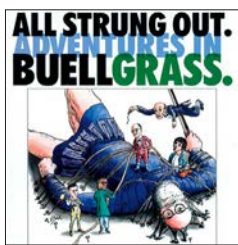


SWR19059CD FRITZ WUNDERLICH · Mozarts Zeitgenossen
Die sechste Folge der gefragten Edition mit Fritz Wunderlichs Aufnahmen aus dem SWR Archiv widmet sich den Arien eher weniger bekannten Zeitgenossen Mozarts. Dokument einer einzigartigen Stimme hervorragend remasterd.

DVD: 744408 / Blu-ray: 744504 HÄNDEL · Arminio
Max Emanuel Cencic, Armonia Ateanea, George Petrou
Mit Arminio brilliert der weltberühmte Countertenor Max Emanuel Cencic nicht nur als Sänger und Regisseur, sondern schafft auch eine sehenswerte Rehabilitation einer eher selten gespielten Oper von Händel – rundum geglückt!



In memoriam



Einen solchen Lebenslauf könnte man sich gar nicht ausdenken: **Buell Neidlinger**, 1936 in New York City geboren, erhielt eine klassische Ausbildung auf Cello und Bass, spielte in Dixieland-Bands und mit Billie Holiday, wurde im Trio mit Steve Lacy und Cecil Taylor ab 1956 einer der Vorreiter des Free Jazz, spielte mit so unterschiedlichen Musikern wie Anthony Braxton und Gunther Schuller, Jimmy Giuffrè

und Tony Bennett. Dann wechselte er, weil er wegen Heroinbesitz seine Auftrittslizenz verloren hatte, zurück zur Klassik, war an Uraufführungen von Cage, Crumb u. a. beteiligt, nahm mit Peter Serkin das Forellenquintett für RCA auf und wurde Mitglied des Houston, später des Boston Symphony Orchestra. Danach ging er als Solobassist ins Warner Bros. Studio Orchestra in Los Angeles, wo er in 30 Jahren nicht nur an unzähligen Filmmusiken beteiligt war, sondern auch an Plattenaufnahmen für eine geradezu absurde Bandbreite von Pop- und Rockstars wie Barbra Streisand, Frank Zappa, die Beach Boys und die Eagles, Chuck Berry, Bob Seger, Dolly Parton, Elvis Costello und Earth, Wind & Fire. Parallel war er für acht Jahre Erster Bassist des Los Angeles Chamber Orchestra, das damals Neville Marriner leitete, führte

fast 40 Jahre lang sein eigenes Plattenlabel, auf dem er seinem Hang zu skurrilen Covern frönte, gründete die Bluegrass-Band Buellgrass, spielte in seinen letzten Jahren Cello in einem Streichquartett und veröffentlichte erst 2017 sein letztes von rund 25 Alben unter eigenem Namen – mit Musik von Herbie Nichols. Neidlinger, nebenbei viermal verheiratet und Vater von zwei Kindern, starb am 16. März in Whidbey Island, Washington, er wurde 82 Jahre alt.

Am 24. März starb in Caracas mit 79 Jahren **José Antonio Abreu**, der Gründer des venezolanischen Unterrichtsprojekts „El Sistema“, aus dem u. a. Gustavo Dudamel hervorging. Abreu war Volkswirt und unterrichtete als Professor an der Universität, hatte aber auch Musik studiert. Die sah er als Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen aus armen Verhältnissen eine Perspektive zu geben. 1975, als es ganze zwei Sinfonieorchester in Venezuela gab, gründete er das Orquesta Sinfónica de la Juventud Venezolana Simón Bolívar und baute mit Beharrlichkeit und staatlicher Unterstützung, während des Ölbooms, ein Netz von Musikschulen auf, wo Kinder ab zwei Jahren kostenlos Instrumente und Unterricht bekommen. Das Projekt überlebte alle Regimewechsel und Wirtschaftskrisen, nach letzten Zahlen unterrichten 1.500 Lehrer

Das FONO FORUM-Gewinnspiel

Gewinnen Sie ZWEI KARTEN für das Konzert mit dem Michael Wollny Trio und Émile Parisien am 18. September in der Alten Oper Frankfurt.

Michael Wollny ist immer für eine Überraschung gut. Der vielfach ausgezeichnete Pianist, gebürtiger Franke und seit einigen Jahren in Leipzig zu Hause, tut sich für sein Konzert in der Alten Oper Frankfurt mit einem der spannendsten Saxofonisten des jüngeren Jazz zusammen, dem Franzosen Émile Parisien. Zu viert werden sich die jungen Musiker mit den Mitteln des Jazz einem klassischen Orchesterwerk nähern, das sich nur mit Klang beschäftigt. Es ist ein fast konturlos wirkendes Gewebe aus Einzelstimmen, eine Klangwolke, die sich durch kleinste rhythmische, intervallische und dynamische Veränderungen ständig entwickelt. Obwohl nur zehn Minuten lang, wurde es das bekannteste Werk dieses Komponisten, der zu den Großen seiner Zeit zählt.

Wie macht man solch ein Werk für ein Jazzquartett nutzbar? Wir werden es sehen und hören: am 18. September in der Alten Oper Frankfurt, wenn sich das Michael Wollny Trio gemeinsam mit dem Saxofonisten Émile Parisien wieder einmal auf Neuland begibt, in Regionen, die noch kein Jazzmusiker bisher erforscht hat.

Wenn Sie die beiden Karten gewinnen wollen, schreiben Sie uns, wie das Werk heißt, von dem aus das Michael Wollny Trio seine Rei-



Foto: PR

se antreten wird. Noch ein Tipp: Berühmt wurde das Stück als Filmmusik – durch einen Film der 1960er-Jahre, der im Weltraum spielt.

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
FONO FORUM, Gewinnspiel „Alte Oper Frankfurt“
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
oder www.fonoforum.de/gewinnspiel/
Einsendeschluss: 28.05.2018

Jede berechnete Einsendung nimmt an der Verlosung teil. Die Teilnahme von Mitarbeitern der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH sowie deren Angehörigen ist ausgeschlossen. Für den Fall, dass Sie gewinnen, sind Sie damit einverstanden, dass Ihr Name durch FONO FORUM veröffentlicht wird. Eine Auszahlung ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird nach der Auslosung schriftlich per Post oder E-Mail benachrichtigt. Anreise und Unterbringung sind im Gewinn nicht enthalten.

Die Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH verarbeitet und nutzt Ihre Daten gem. § 28 BDSG ausschließlich zur Erfüllung eigener Geschäftszwecke. Sie haben das Recht, einer solchen Verarbeitung oder Nutzung Ihrer Daten zum Zwecke der Werbung oder der Markt- oder Meinungsforschung zu widersprechen. Dies berührt weder Ihre Gewinnspieltteilnahme noch Ihre Gewinnchancen. Darüber hinaus gelten unsere allgemeinen Datenschutzhinweise, die Sie unter <https://www.nitschke-verlag.de/footer/impressum/einsehen> können.

rund 250.000 Kinder. Wegen undurchsichtiger Strukturen stand El Sistema zuletzt auch in der Kritik, dennoch galt und gilt es vielen Ländern vor allem in Lateinamerika als Vorbild. Abreu trat auch als Dirigent und Pianist auf und komponierte.

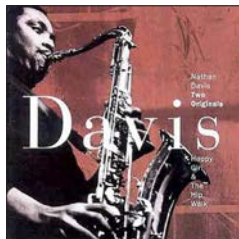
Am 3. April starb im Alter von 88 Jahren der in Zürich gebürtige Dirigent **Robert Stehli**, der 1957 das Hamburger Bachorchester und 1978 das Hamburger Mozart-Orchester gründete, die heutige KlassikPhilharmonie Hamburg.



Ein Nachrufer nannte ihn den wildesten Pianisten der Jazzgeschichte – und das trifft es ziemlich gut. Seit Mitte der 50er-Jahre unterlief **Cecil Taylor** so ziemlich alle Erwartungen, die man an den Jazz und das Klavierspiel stellte. Als Schlagzeug mit 88 gestimmten Trommeln hat er sein

Instrument einmal bezeichnet, und in der Tat entfachte er bei jedem seiner Auftritte, ob solo oder mit Partnern, ein Trommelfeuer an Energie – eruptiv, ekstatisch, durchaus poetisch, aber frei von allen melodischen, harmonischen, rhythmischen und klanglichen Konventionen. Die kannte er genau, schließlich hatte der 1929 in New York als Sohn einer Tänzerin Geborene Klavier und Komposition studiert. Doch einmal in der „Freiheit“ gelandet, gab es für ihn kein Zurück mehr. Erfolg beim breiten Publikum hatte er nie, doch unter Eingeweihten genoss er früh einen legendären Ruf. Spätestens seit den 80ern galt Taylor der Jazzwelt geradezu als Inkarnation des Free Jazz, der mit seinem radikal unangepassten Spiel viele Hörer ratlos ließ, anderen aber geradezu neue Welten erschloss. Am 5. April ist Cecil Taylor mit 89 Jahren gestorben.

Ebenfalls am 5. April starb in seiner Geburtsstadt Dresden mit 90 Jahren der Komponist **Wolfgang Strauß**, der auch als Kapellmeister, Pianist, Rundfunkredakteur und Lehrer an der Dresdner Musikhochschule arbeitete und u. a. fünf Sinfonien, zwei Violinkonzerte, Lieder und Kammermusik schrieb.



Am 9. April starb mit 81 Jahren der amerikanische Saxofonist **Nathan Davis**, der in den 60ern in Paris lebte, ab 1974 in Pittsburgh als Professor „Ethnomusicology“ unterrichtete, regelmäßig in Europa tourte und auch eine Jazz-Oper komponierte.

Am 14. April starb in seiner Heimatstadt Prag im Alter von 89 Jahren **Milan Škampa**. Ursprünglich Geiger, trat er 1956 als Bratscher ins Smetana-Quartett ein und blieb dem Ensemble bis zur Auflösung 1989 treu. Außerdem unterrichtete er.

DAS IST KLASSIK!



Spark, die klassische Band, fordert zum Tanz: Von Mozart über Ravel, Cole Porter und ABBA bis Techno – Kammermusik ungehört, brillant und virtuos wie von Spark gewohnt.

Das Goldmund Quartett gibt sein Debüt bei Berlin Classics und geht direkt in die Vollen: ein jung und frisch interpretierter Shostakowitsch voller Tiefgang und Kraft.

Louis Armstrong, Frank Sinatra, de Abreu und viele mehr: wie viel Spaß man mit Trompete, Tuba und Trombone haben kann, zeigen die Herren des preisgekrönten Ensembles German Brass.